

# Ein Ritt durchs wahre Leben

**FLAACH Musik, Lichtbilder und Geschichten präsentieren die Desperados mit Sabina Deutsch in der Alten Fabrik Flaach. Es ist eine Hommage an Turi Winter, einen Mann, den es nie gab – den es aber hätte geben können.**

«Er war eine Wildsau, er hat nichts ausgelassen», erzählt Renate (Sabina Deutsch). Sie steht auf einer Bühne, die einem rumpeligen Bandkeller gleicht. In der Hand hält sie eine Urne, oder eher eine Biskuitdose, darin ihr Vater Turi Winter. Die Desperados im Hintergrund waren seine Wegbegleiter, seine Jethro-Tull-Band, die einzige erfolgreiche Band der Rockgeschichte, bei der die Querflöte tragend ist.

Da passt es, dass die Winterthurerin Erika Lafosse Querflöte spielt, aber auch Schlagzeug. Mark Banteli ist ein Multiinstrumentalist, der von der Ukulele bis zum Klavier alle Register zieht. So kennt man ihn, ob vom Zirkus Pipistrello oder von Karl's Kühner Gassenschau. Und Manuel Lindt, bekannt vom Schöntal- oder Wanderkino, macht ebenfalls, was er am besten kann: poetisch-melancholische Lichtbilder kreieren, die einen Dreh ins Absurde haben dürfen. Gelacht wird jedenfalls viel bei «The True Turi Winter Story».

Die Produktion, «eine Westernale mit Männern, Weibern und Gesang», wie sie Sabina Deutsch genannt hat, laufe in der gesamten Schweiz gut – obwohl sie vom Tösstal handelt: «Egal ob im Emmental oder im Aargau, es funktioniert überall», sagt Sabina Deutsch, «die Leute wissen genau, was ich meine, wenn ich vom Turi erzähle, der im Bauernhinterland bei Fuchs und Hase aufgewachsen ist.» Seit sie ihr Stück an der Künstlerbörse in Thun vorgestellt haben, konnten sie rund zwanzig Buchungen entgegennehmen. Eine Tösstal-Tournee geistert zwar in den Köpfen der Macher herum, aber die Dörfer seien zu nahe beieinander, als dass es sich lohne. Jetzt kommt sie erst mal in die Alte Fabrik Flaach.

## Vom Tösstal in den Wilden Westen

Turi, der im Tösstal aufwächst, träumt von der Freiheit. «Wenn ich die Lehre geschmissen habe, dann haue ich ab und mache nur noch, was ich will», heisst es in einem der Songs, die die Geschichte vorantreiben. Später erlebt der Landmaschinenmechaniker einiges in der Armee. In den Achtzigerjahren tritt er in die FDP-Sektion Winterthur ein, wird Lehrer – «er ist einfach ein Schweizer seiner Zeit», fasst es seine Erfinderin zusammen. «Ich mag wahnsinnig gerne Lebensgeschichten, auch unspektakuläre; wenn du sie zerpfückst und die Ereignisse aufbläst, kann jedes Leben eine grosse Geschichte erzählen.»

Um das Spektakel zu einem Mini-Musical mit witzigen, teilwei-



Handlung und Ensemble sind in der Region verwurzelt, den Humor in «Desperado» versteht das Publikum aber im ganzen Land.

Foto: PD

se unsynchronisierten Filmausschnitten zu machen, ist der Protagonist ein expliziter Karl-May-Fan. «Daran wird die Thematik von Gut und Böse, einem Desperado, der allein durch die Welt reiten will, aufgezogen», erklärt Sabina Deutsch. Ein Mann und sein Ross. In der Geschichte merkt man aber auch, wie sich ein Lebenstraum verändert. Turi hat eine Familie und will sie auch. Der Bubentraum vom unabhängigen Cowboy, der für seine Überzeugung kämpft, wird in die Schranken gewiesen. Dafür gründet er mit 45 noch seine Band. Die

spielt dann «Dirty Old Town» (The Dubliners), «Mighty Quinn» (Manfred Mann), «Down on the Corner» (Creedence Clearwater Revival), zum Teil mit schweizerdeutschen Texten.

## Einfach mal was Neues anschauen

Dramaturgisch bewegt sich das Stück auf verschiedenen Ebenen. Das ist charakteristisch für die Winterthurer Schauspielerinnen, die alle Sprechrollen inkorporiert und seit 30 Jahren an Theatern arbeitet. «Ich habe immer schon Produktionen gemacht, die vom

Genre nicht klar einzuordnen waren.» Aber im Theater Rigiblick in Zürich wird sie ab Juni «A Tribute to Madonna» singen. Im Bernhard-Theater steht sie zurzeit mit «The Show Must Go Wrong» auf der Bühne und spielt ab November wieder in «Cabaret» mit – einem Musical, das in ihrem Geburtsjahr (1966) Premiere hatte.

Eine Brecht-Rolle, am liebsten Mutter Courage, könnte sie sich in ihrer Karriere noch vorstellen. Einen konkreten Plan, wie es weitergehen soll, hat sie jedoch nicht. Als absoluter Bühnen-

mensch habe sie weiterhin Lust auf Herausforderungen. Und so wünscht sie sich, dass auch Leute, die sie noch nie gesehen haben, einfach mal den Gang ins Theater wagen. Manchmal brauche es Mut, sich etwas anzuschauen, wenn man sich nicht viel darunter vorstellen könne.

Gabriele Spiller

## «Egal ob im Emmental oder im Aargau, es funktioniert überall.»

Sabina Deutsch zu ihrer Produktion, die im Tösstal spielt

**Sabina Deutsch – Desperado:** Samstag, 5. Mai, 20 Uhr. Theater Alti Fabrik, Wesenplatz 4, Flaach. Karten: 35 Fr./Lehrlinge, Stud. 18 Fr. Reservation: Tel. 078 637 71 83. [www.altifabrik.ch](http://www.altifabrik.ch)

# Leichenfund im Dorftheater

**ELGG Ab morgen führt der reformierte Kirchenchor eine Kriminalkomödie auf: Sie lebt von überzogenen Charakteren und ist eine Hommage an einen Shakespeare-Klassiker.**

Die Amateurtheatergruppe probt soeben die Balkonszene aus Shakespeares «Romeo und Julia». Weil es an Requisiten fehlt, muss Profischauspieler Raoul Carbonne den Balkon verkörpern. Mit ausgestreckten Armen steht er vor der Julia, die sich auf einem Stuhl stehend auf ihm abstützt.

Christian Bäcker in der Rolle des Romeos sollte gerade seinen romantischen Monolog aufführen, als er genervt von seinem Skript aufblickt. «Kein Mensch stellt sich heute eine halbe Stunde hin und textet eine Schnecke zu», findet Bäcker, der sich im Dorf einen Namen als Frauenheld gemacht hat.

Hanspeter Herzog beobachtet die Szenerie aus der hintersten Reihe im Werkgebäude Elgg. Er führt Regie im aktuellen Theaterstück des reformierten Kirchenchors. Nach der Hauptprobe vom letzten Samstag zeigte sich Herzog zufrieden mit seinen insgesamt zwölf Schauspielern. «Einige davon haben schon Bühnenerfahrung, andere spielen zum ersten Mal.»

## «Kein Tatort»

Für die diesjährige Aufführung hat er sich eine Kriminalkomödie von Christine Steinwasser ausgesucht: «Es war die Nachtigall und nicht die Leiche». Der Name ist

dann auch Programm. Eine Amateurtheatergruppe soll den Shakespeare-Klassiker «Romeo und Julia» aufführen, mit Unterstützung von internationalen Schauspielprofis. Als die Probe jedoch von zwei Mordfällen überschattet wird, greift Polizistin Herta Hinrichter ins Geschehen ein.

«Es ist eine Komödie, kein «Tatort», sagt Herzog. Für dieses

Genre habe er sich bewusst entschieden, damit die Schauspieler ihre Charaktere überziehen können. So kriegen die Zuschauer des Stücks dann auch die volle Ladung Klischees zu sehen: vom Dorf-Casanova in Lederjacke über die arrogante Starschauspielerin bis hin zur korrupten Bürgermeisterin – inklusive Seitenhiebe gegen Politik und Gesellschaft.

Die Hauptprobe vom Samstagmittag fand zwar bereits in Kostümen, allerdings noch ohne Masken statt. Auch ihre Abgänge konnten die Schauspieler nicht originalgetreu durchführen, da sie das Werkgebäude momentan noch mit der Schweizer Armee teilen müssen. «Deshalb konnten wir hier nicht so oft proben wie ursprünglich geplant», sagt Herzog. Insgesamt hat die Gruppe

nun rund 40 Proben hinter sich. Die erste erfolgte bereits kurz nach den letzten Sommerferien.

## Musikalische Begleitung

Requisiten braucht Herzog für sein erstes Theater als Regisseur nicht. Es liege alles an den Schauspielern. So enthält das Drehbuch auch keine Vorgaben bezüglich der Inszenierung. Stattdessen setzte Herzog auf Improvisation und darstellerisches Geschick. Unterstützt werden die Schauspieler bei ihrem Auftritt auch vom Kirchenchor selbst. Unter der Leitung von Hannah Lindner wird er vor der Aufführung fünf Stücke aus der Shakespeare-Zeit zum Besten geben. Die eingangs erwähnte Balkonszene wird dann vom Jazz-Song «To Be or Not to Be» abgerundet, begleitet von einem Pianisten. Die aktuelle Kriminalkomödie ist insgesamt bereits das elfte Stück, das die Theatergruppe des reformierten Kirchenchors inszeniert. Zwischen 1991 und 2011 fanden im Abstand von zwei bis drei Jahren regelmässig Theateraufführungen statt. Nach einer längeren Pause erfolgt morgen nun das offizielle Comeback der Gruppe. Leon Zimmermann

**«Es war die Nachtigall und nicht die Leiche»:** Kriminalkomödie von Christine Steinwasser mit dem Theater des Kirchenchors Elgg. Morgen, 14 Uhr: Premiere, Fr, 27. April, und Sa, 28. April, 20 Uhr im Werkgebäude, Oberhofstrasse 6, Elgg. Tickets: Abendkasse, Vorverkauf im Claro-Mitenand-Laden.



Nach sieben Jahren Pause zurück auf der Bühne: Die Schauspieler des reformierten Kirchenchors Elgg. Foto: Heinz Diener

# Geschichten von der Zeit

**OBERSTAMMHEIM Ferruccio Cainero kommt ins Stammetal, um eine seiner Geschichten zu erzählen. Diesmal geht es um die Zeit.**

Leben wir die Zeit oder lebt sie uns? Prägen wir die Geschichte oder führt sie uns am Gängelband? Im neuen Stück von Ferruccio Cainero dreht sich alles um die Vergänglichkeit, und gerade darum ist es topaktuell.

Cainero verknüpft die Hugenotten mit der Schweizer Pünktlichkeit, die Uhrmacherindustrie mit der Reformation der Kirche. Er folgt der Geschichte des eigenen Vaters, des Uhrmachers und Filmvorführers. Geschickt untermalt der Erzählfantast seine Erinnerungen mit Kompositionen von Mario Crispi. «Tic Tac» ist luftig leicht, bewegend, witzig.

## Die eigene Herkunft

Nach einer zwanzigjährigen Karriere hat er sich die Clownsmaske abgezogen und begann, für und über sich selbst zu schreiben, über seine Heimat, seine Familie.

Mit seiner Fähigkeit als Erzähler schafft er es, Alltagsereignisse in starken Bildern entstehen zu lassen, die dem Zuschauer einen überraschenden und berührenden Einblick in die Geschehnisse unserer Zeit öffnen. red

**Tic Tac:** Mundartkabarett von und mit Ferruccio Cainero. Do, 3. Mai, 20 Uhr, Hirschenbühne, Steigstrasse 4, Oberstammheim. Vorverkauf: [www.hirschenbuehne.ch](http://www.hirschenbuehne.ch)